

## Aus dem Enuma-Eliš-Epos

(nach W. G. LAMBERT, in: TUAT III, 587 ff.)

*Tafel IV, Zeilen 123-146 (S. 587)*

- Nachdem der Held Marduk seine Feinde gebunden und erschlagen,  
den überheblichen Feind ...,
- 125 den Sieg für Anšar über alle seine Feinde gewonnen  
und den Wunsch des Nudimmud (= Wassergott Ea) erfüllt hatte,  
festigte er seinen Zugriff auf die gebundenen Götter  
und kehrte zu Tiamat zurück, die er gebunden hatte.  
Bel („der Herr“ = Marduk) setzte seine Füße auf die unteren Teile Tiamats
- 130 und zerschmetterte mit seiner schonungslosen Waffe ihren Schädel.  
Er durchtrennte ihre Adern  
und ließ den Nordwind (ihr Blut) hochtragen, um die Nachricht zu verbreiten.  
Dies sahen seine Väter, sie freuten sich und waren froh;  
Sie brachten Gaben und Geschenke zu ihm.
- 135 Bel ruhte, den Leichnam betrachtend,  
um den Klumpen zu teilen nach einem klugen Plan.  
Er teilte sie wie einen Stockfisch in zwei Teile:  
Eine Hälfte davon stellte er hin, breitete sie als Himmelsdach aus.  
Er breitete die Haut aus und setzte eine Wache ein;
- 140 das Wasser nicht herauszulassen, wies er sie an.  
Er durchschreitet den Himmel, überprüft die Himmelsteile  
und passt sie an den Apsu (= Urozean), die Wohnung Nudimmuds, an.  
Bel maß die Gestalt des Apsu  
und errichtete Ešarra als Ebenbild von Ešgalla.
- 145 In Ešgalla, Ešarra, das er erbaut hatte, und im Himmel  
ließ er in ihren Heiligtümern Anu (Himmelsgott), Enlil (Luftgott) und Ea einrichten.

*Tafel V, Zeilen 1-62 (S. 587-589)*

- 1 Er schuf die himmlische Residenz für die großen Götter  
und errichtete Sternbilder, die Muster der Sterne.  
Er bestimmte das Jahr, bezeichnete die Grenzen,  
und stellte für zwölf Monate je drei Sterne hin.
- 5 Nachdem er das Jahr eingeteilt hatte,  
bestimmte er den himmlischen Standort des Polarsterns, um die Sternabstände festzulegen.  
Damit keiner sündige oder nachlässig sei,  
legte er die himmlische Residenz von Enlil und Ea mit ihm fest.  
Er öffnete Tore an beiden Seiten (des Himmels)
- 10 und brachte rechts und links starke Riegel an.  
In ihrem Bauch stellte er die (Himmels)höhen  
und erschuf Nannar (= Mondgott), dem er die Nacht anvertraute.  
Er bestimmte ihn zum Schmuckstück der Nacht, um die Tage festzulegen,  
und Monat für Monat ohne Unterlass erhöhte er ihn mit einer Krone.
- 15 „Am Monatsanfang schein über dem Land,  
leuchte mit Hörnern, um sechs Tage zu bestimmen.  
Am siebten Tag soll die Krone halbvoll sein,  
am 15. Tag, in der Hälfte des Monats, stehe in Opposition.  
Wenn Šamaš (= Sonnengott) dich am Horizont sieht,  
20 nimm in den richtigen Stufen ab und leuchte rückwärts.  
Am 29. Tag nähere dich dem Pfad von Šamaš,  
... 30. Tag stehe in Konjunktion und konkurriere mit Šamaš.  
Ich habe ... das Zeichen, folge seiner Spur,  
nähere dich ... und fälle Urteil.
- 25 ... Šamaš, zügle Mord und Gewalt ...

*Von den Zeilen. 26-45 sind nur geringe Spuren erhalten.*

- Die Wachen von Nacht und Tag ....  
 Den Speichel, den Tiamat ...,  
 machte Marduk ...,  
 er sammelte ihn und machte ihn zu Wolken.
- 50 Das Toben des Windes, heftige Regenstürme,  
 das Schwallen des Nebels – die Aufhäufung ihres Speichels –  
 das wies er sich selbst zu und nahm er in seine Hand.  
 Er legte ihren Kopf hin und goss ... aus,  
 er öffnete die Tiefe, und sie wurde gesättigt mit Wasser.
- 55 Aus ihren beiden Augen ließ er Eufrat und Tigris fließen,  
 er verschloss ihre Nasenlöcher, aber ließ ...  
 Er häufte auf ihrer Brust die fernen Berge  
 Und bohrte Brunnen, um die Quellen zu lenken.  
 Er drehte ihren Schwanz und band ihn ans Durmach,
- 60 ... den Apsu unter seine(n) Füßen.  
 Er stellte ihren Unterleib auf – er keilte den Himmel fest –  
 (so) breitete er die Hälfte von ihr aus und befestigte sie als Erde.

*Tafel VI, Zeilen 1-34 (S. 591-592)*

- 1 Als Marduk die Rede der Götter hörte,  
 bekam er den Wunsch, kunstvolle Dinge zu schaffen.  
 Er öffnete seinen Mund, um zu Ea zu sprechen,  
 was er in seinem Herzen erwogen hatte, berät er.
- 5 „Ich will Blut zusammenbringen und Knochen formen,  
 ich will den Lullu ins Leben rufen, dessen Name ‚Mensch‘ sein soll.  
 Ich will den Lullu-Menschen erschaffen,  
 auf den die Mühsal der Götter gelegt sein soll, damit diese Ruhe haben.  
 Ich will die Gestaltung der Götter kunstvoll verändern:
- 10 Obwohl gemeinsam verehrt, sollen sie in zwei geteilt sein.“  
 Ea antwortete, indem er ein Wort zu ihm sprach  
 und bezüglich der Ruhe der Götter seine Bemerkungen machte.  
 „Lass einen von ihren Brüdern ausgeliefert werden.  
 Lass ihn untergehen, damit Menschen geschaffen werden können.
- 15 Lass sich die großen Götter versammeln  
 und lass den Schuldigen ausgeliefert werden, damit sie bestätigt werden mögen.“  
 Marduk versammelte die grossen Götter,  
 um mit gütigen Anweisungen seinen Befehl zu geben.  
 Als er sprach, achteten die Götter auf ihn;
- 20 der König sprach ein Wort zu den Anunnaku (= Obergötter):  
 „Euer früherer Eid war wirklich verlässlich,  
 (drum) erzählt mir (auch jetzt) die heilige Wahrheit:  
 Wer ist es, der zum Krieg anstiftete,  
 der Tiamat zum Aufstand veranlasste und den Kampf in Gang brachte?
- 25 Der soll ausgeliefert werden, der zum Krieg anstiftete,  
 dass ich dem seine Strafe auferlege; ihr aber sitzet in Ruhe.“  
 Die Igiu (hier = Obergötter), die großen Götter, antworteten ihm,  
 dem Lugaldimmerankia, dem Ratgeber der Götter, ihrem Herrn:  
 „Kingu ist es, der zum Krieg anstiftete,
- 30 der Tiamat zum Aufstand veranlasste und den Kampf in Gang brachte.“  
 Sie banden ihn und hielten ihn vor Ea fest,  
 Sie legten ihm die Strafe auf und schnitten seine Blut(gefäße) durch.  
 Aus seinem Blut erschuf er die Menschheit,  
 legte ihr den Dienst für die Götter auf und befreite die Götter.

## Das altbabylonische Atramchasis-Epos

(nach W. VON SODEN, in: TUAT III, 618–645; vereinfacht)

Das Atramchasis-Epos wird heute benannt nach seinem menschlichen Haupthelden, dem König Atramchasis („der überaus Weise“). Die vorliegende Fassung wurde auf drei Tontafeln gefunden, die in Zeilen (arabische Ziffern) und Kolonnen (römische Ziffern) gegliedert sind. Wie aus den Schlussbemerkungen am Ende der Tafeln (den sog. Kolophonen) hervorgeht, wurde die Niederschrift zur Zeit des Königs Ammišaduqa (ca. 1646-1626 v. Chr.) angefertigt. Der Text ist zum Teil nur fragmentarisch erhalten und wurde aus andernorts gefundenen Bruchstücken ergänzt. Trotzdem ist es mitunter schwierig, den Verlauf der Handlung zu durchschauen.

Die Menschenschöpfung resultiert nach dem Atramchasis-Epos aus dem Konflikt zweier Göttergruppen, den sieben Anunna bzw. Anunnaku, den Schicksalsgöttern, und den Igigu, niederen Göttern. Zu Beginn teilen die Anunnaku die Welt unter sich auf:

Anu	erhält den Himmel
Enlil	erhält die Erde und residiert im Ekur, d.h. seinem Tempel in Nippur im südlichen Mesopotamien
Enki	erhält den Apsu, d.h. den unterirdischen Süßwasserozean

An weiteren Akteuren treten auf:

Nusku	Wesir (Stellvertreter) Enlils im Ekur	Namtara	Seuchengott
Nintu	Hebamme der Götter; Muttergöttin; auch Mami genannt; erschafft mit Enki den ersten Menschen	Adad	Regen- und Gewittergott
		Nisaba	Göttin des Getreides
		Šamaš	Sonnengott
Ištar	Liebesgöttin	Anzu	Sturmvogel

weitere niedere Götter

### Tafel I

- 1 Als die Götter (auch noch) Menschen waren, trugen sie die Mühsal, schleppten den Tragkorb. Der Götter Tragkorb war groß, die Mühsal schwer, viel Beschwerden gab es.
- 5 Die großen Anunnaku (= Obergötter) wollten die nur sieben Igigu (= Untergötter) die Mühsal tragen lassen. Anu, ihr Vater, der König, ihr Ratgeber, der Kämpfer Enlil, ihr Sesselträger Ninurta, und ihr ... Ennugi: Sie fassten die (Los-)Flasche an ihrem Hals, warfen das Los, (und nun) teilten die Götter. Anu stieg hinauf (fort) in den Himmel; es nimmt die Erde der ...
- 15 [Die Riegel], die ‚Fallgrube‘ für das Meer, [wurden] dem Fürst-Weisen Enki hingelegt. [Als Anu] zum Himmel hinaufgestiegen war, [stiegen die Götter des] Apsu hinab. [Die Anunnaku] des Himmels
- 20 erlegten [die Mühsal] auf den Igigu. [Die Götter begannen, Flüsse zu] graben, [Kanäle öffneten sie, das] Leben für das Land. [Die Igigu begannen, Flüsse zu] graben, [Kanäle öffneten sie, das] Leben für das Land.
- 25 [Die Götter gruben den] Fluss Tigris [und den Euftrat] danach.

Z. 27–32, überwiegend zerstört, setzten die Schilderung der Arbeiten fort.

- [...] ... die/der Steppen; [die Jahre zählten sie] der Fronarbeit.
- 35 [...] die große Lagune; [die Jahre] zählten sie der Fronarbeit. [Die Igigu], 2500 Jahre lang die übergroße [schwere] Arbeit trugen sie Nächte und Tage. [Sie] führen Klage und äußern Beschimpfungen;
- 40 [sie] beklagen sich in den Erdgruben. [„An] unseren [Hauptaufseher], den Sesselträger, lasst uns herantreten; unsere schwere Arbeit, (die) auf uns (lastet), soll er abschaffen! [Den Herrn,] den Ratgeber der Götter, den Kämpfer, [kommt] her, wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz!
- 45 [Enlil,] den Ratgeber der Götter, den Kämpfer, [kommt] her, wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz!“ [Enki] tat seinen Mund auf und [sprach] zu den Göttern, seinen Brüdern:

Z. 49–56 fast ganz zerstört.

- „Den Berater der Götter, den Kämpfer, wohlan, wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz! Enlil, [den Berater] der Götter, den Kämpfer,
- 60 wohlan, wir wollen ihn fortholen von seinem Sitz! Nunmehr ruft aus den Streit, die Schlacht; wir wollen im Kampf handgemein werden!“ Die Götter hörten sein Wort; sie warfen Feuer auf ihre Werkzeuge.
- 65 An ihre Spaten legten sie Feuer, den Brand an ihre Tragkörbe.
- 68 Sie fassten einander, kommen her zum Tor des Heiligtums des Kämpfers Enlil.

- 70 Die Mitte der Wache, Nacht war es; das Haus ist umzingelt, der Gott (aber) weiß es nicht.  
Die Mitte der Wache, Nacht war es; Ekur ist umzingelt, Enlil (aber) weiß es nicht.  
Es merkte auf Kalkal, ließ verschließen,
- 75 fasste an den Riegel, prüfte [das Tor]. Kalkal weckte nun [den Nusku]; das Geschrei hören sie der [Igigu].  
Nusku weckte dann [seinen Herrn], ließ vom Lager [ihn] aufstehen.
- 80 „Mein Herr, umzingelt ist [dein Haus], der Kampf lief heran [an dein Tor]! Enlil, umzingelt ist [dein] Haus,  
der Kampf [lief heran] an dein Tor!“ Enlil ließ die Waffen bringen in seine Wohnung.
- 85 Enlil tat seinen Mund auf und sprach zum Wesir Nusku: „Nusku, verriegele dein Tor, nimm deine Waffen,  
tritt hin zu mir!“ Nusku verriegelte sein Tor,
- 90 nahm seine Waffen, trat hin zu Enlil. Nusku tat seinen Mund auf und sprach zum Kämpfer Enlil: „Mein  
Herr, tamariske(nfarben) ist dein Gesicht; es sind (doch nur) deine Kinder, warum gerietest du (dann so) in  
Furcht?
- 95 Enlil, tamariske(nfarbig) ist dein Gesicht; es sind (doch nur) deine Kinder, warum gerietest du (dann so) in  
Furcht? Schick hin, dass man Anu herunterhole, den Enki herbeibringe zu dir! Er schickte hin (und) man  
holte Anu herunter,
- 100 den Enki brachten sie herbei zu ihm. Anu saß da, der König des Himmels, der König der Wassertiefe, Enki  
[merkte] auf. Die großen Anunnaku saßen da; Enlil stand auf, und es wurde Gericht gehalten.
- 105 Enlil tat seinen Mund auf und sprach zu den großen [Göttern]: „Haben wirklich gegen mich sie [jetzt sich]  
erhoben? Ich werde den Kampf führen ... [...]. Ihr Götter, was habe ich gesehen?
- 110 Der Kampf lief her zu meinem Tor!“ Anu tat seinen Mund auf und sprach zum Kämpfer Enlil: „Die Rede  
davon, dass die Igigu sich rund herum stellten zu deinem Tor hin:
- 115 Es gehe hinaus [...] und [...]! Die Weisung [...]? Zu [deinen] Kindern [...]. Enlil [tat] seinen Mund [auf]  
und sprach [zum Wesir Nusku]:
- 120 „Nusku, öffne [dein Tor ...]; [nimm] deine Waffen, [...]! In der Versammlung [aller Götter] verbeuge  
dich, tritt hin, [berichte] unser [Wort]: ‚Gesandt hat mich [euer Vater Anu],
- 125 euer Berater, [der Kämpfer] Enlil, euer Sesselträger Ninurta und euer ... Ennugi (mit den Worten): Wer  
[will gehen in den] Kampf? Wer [will ausziehen in die] Schlacht?
- 130 Wer [will ... den] Streit, [den Kampf ... für] Enlil?“ Bei seinem [...] ... Enlil. [Nusku ...] alle(r) Götter,  
135 [...] ... berichtete er: ‚[Gesandt hat mich] euer Vater Anu, euer Berater, der Kämpfer Enlil, [euer  
Sesselträger] Ninurta [und euer ...] Ennugi (mit den Worten):
- 140 [ ‚Wer will gehen in] seinen Kampf? [Wer will ausziehen in die] Schlacht? [Wer will ... den] Streit, den  
[Kampf ... für] Enlil?“

*Die Einführung der Klage der Igigu in Z. 144f. ist fast ganz zerstört.*

- [ ‚Ihr Götter] alle [allzumal], wir legten hin [unser ...] in [den Erdgruben]. Die [übergroße] Fronarbeit [tötet  
uns fast,]
- 150 schwer ist [unsere Mühsal, viel Beschwerde gibt es]. Und (nun) [ihr Götter] alle [allzumal], hat unser  
Mund vorgebracht, [dass wir uns bei Enlil beklagen“]. Nusku nahm [seine Waffen, ...], ging ... [... und  
sprach]:
- 155 „Mein Herr, zu [... hast du] mich gesandt; ich ging [zu ...]. Ich berichtete [...] das große [...].“  
„Ihr Götter [alle allzumal],
- 160 wir wollen [...] den Streit; wir wollen [...] den Streit; wir [legten hin unser ... in den Erdgruben]. Die  
übergroße [Fronarbeit] tötete uns fast, [schwer ist] unsere Mühsal, viel Beschwerde gibt es. [Und (nun)],  
ihr Götter alle allzumal,
- 165 hat unser Mund [vorgebracht], dass wir uns bei Enlil beklagen.“ Es hörte diese Rede Enlil, es fließen seine  
Tränen. Enlil bewahrte seine Rede, sprach [zum] Kämpfer Anu:
- 170 „Ich werde [mit dir nach oben davongehen] in den Himmel;

*Z. 171–188 sind ganz zerstört.*

- es sitzt da [Belet-ili, der] Mutterleib.
- 190 „Der Mutterleib lasse fallen und erschaffe, dann soll der Mensch den Tragkorb des Gottes tragen!“ Sie  
riefen die Göttin, fragten die Hebamme der Götter, die weise Mami: „Du bist der Mutterleib, der die  
Menschheit erschafft;
- 195 erschaffe den Urmenschen, dass er das Joch auf sich nehme! Er nehme das Joch auf sich, das Werk des  
Enlil; den Tragkorb des Gottes trage der Mensch!“ Nintu tat ihren Mund auf und sprach zu den großen  
Göttern:
- 200 „Mit mir (allein) ist es nicht zweckvoll, (etwas) zu tun; nur mit Enki zusammen gibt es ein Werk! Er nur  
reingt Jegliches; er gebe mir den Lehm, dann will ich es tun!“ Enki tat seinen Mund auf

- 205 und sprach zu den großen Göttern: „Am Monatsersten, am siebenten und dem fünfzehnten Tage will ich die Reinigung veranstalten, ein Baden. Einen Gott soll man schlachten, dann mögen sich die Götter durch Eintauchen reinigen!
- 210 Mit seinem Fleisch und seinem Blut möge Nintu den Lehm überschütten; der Gott und der Mensch mögen beschmiert werden gemeinsam mit Lehm! Für alle zukünftigen Tage wollen wir die Pauke hören;
- 215 aus dem Fleisch des Gottes werde Edimmu! Den Lebenden lasse er kennen sein Zeichen, dann werde, um nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, Edimmu!“ In der Versammlung antworteten ein Ja
- 219/20 die großen Anunna, die die Schicksale betreuen. Am Monatsersten, am siebenten und dem fünfzehnten Tage veranstaltete er die Reinigung, das Baden. Geštu'e, den Gott, dem Planungsfähigkeit eignet, schlachteten sie in ihrer Versammlung.
- 225 Mit seinem Fleisch und seinem Blut überschüttete Nintu den Lehm. Für all die zukünftigen [Tage ... wurde nun] aus dem Fleisch der Götter Edimmu. Den Lebenden mit seinem Zeichen machte er [bekannt];
- 230 um nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, [trat ins Dasein] Edimmu. Als beide diesen Lehm überschüttet hatten, rief er die Anunna, die großen Götter. Die Igigu, die großen Götter, spieen Speichel auf den Lehm.
- 235 Mami tat ihren Mund auf und sprach zu den großen Göttern: „[Das] Werk hattet ihr mir befohlen, daher vollendete ich (es), den Gott habt ihr geschlachtet mit seiner Planungsfähigkeit.
- 240 Eure schwere Mühsal schaffte ich damit ab; euren Tragkorb legte ich den Menschen auf! Ihr habt darauf der Menschheit Geschrei beschert; ich habe den Halsring gelöst, Lastenbefreiung [bewirkt].“ Sie hörten diese [ihre (der Mami)] Rede,
- 245 liefen allenthalben hinzu, küssten [ihre Füße]. „Früher, Mami, [...]; jetzt sei »Herrin [aller Götter« dein] Name!“ Sie traten nun ein [in ...];
- 250 Der Fürst-Weise [Enki, die ... Mami].

*Z. 251–271 sind ganz zerstört.*

- [...] ihrer Brust. [...] ... der Bart; [...] Wange des Mannes.
- 275 [In den] Gärten und (auf) den Straßen freiten einander die Gattin und ihr Gatte. Die Mutterleiber sind versammelt, [es] sitzt da Nintu, zählt die Monate.
- 280 [Im Haus] der Schicksale riefen sie aus den zehnten Monat. Der zehnte Monat kam, da schälte sie die Stangen ab, öffnete den Mutterleib. Hell strahlend und freudig war ihr Gesicht;
- 284 sie bedeckte ihren Kopf, tat den Hebammendienst. Ihre Hüften gürtete sie dann, segnet; sie zeichnete (einen) Mehl(kreis) und legte einen Ziegel hin. „Ich, ich habe geschaffen, meine Hände taten es;
- 290 die Hebamme möge sich im Hause der ‚Geweihten‘ freuen! Wo immer eine Gebärende gebiert, eine Mutter von Kindern selbst entbindet, möge neun Tage der Ziegel hingelegt werden;
- 295 geehrt werde (dadurch) Nintu, der Mutterleib!“ Mami, ihre Schwester, möge (be)nennen, sie ... [...] den Mutterleib, lege hin die Matte! Bei [...] ..., dem Aufstellen des Bettes,
- 300 mögen einander freien die Gattin und ihr Gatte! Zur Zeit der Gattinschaft und der Gattenschaft möge im Hause [...] ... sich Ištar freuen! Neun Tage lang [möge] ein Freudenfest gefeiert werden; die Ištar [soll man dann] anrufen als Išchara!
- 305 In [...] ..., zum Zeitpunkt des Schicksals, [...] habt ihr für [mich] benannt.

*Z. 307–327 sind fast ganz zerstört.*

- Der Mensch [...]; „reinige die Wohnung [...]“.
- 330 Der Sohn zu [seinem] Vater [...]; ... [...]. Es setzten sich nun hin [...]; er eben trägt ... [...]; Es sah ... [...];
- 335 Enlil [...] ... [...]. Sie fassten einander, ... [...]; neue Hacken (und) Spaten schufen sie. Große Kanaldeiche bauten sie für die Hungerstillung der Menschen, den Unterhalt [der Götter].

*In Z. 340–350 sind nur unverständliche Reste erhalten.*

- [...] das Kind. [Nicht vergingen] 1200 Jahre, [da wurde das Land immer weiter,] der Menschen wurden immer mehr. Das Land lärmt [wie Stiere];
- 355 durch [ihr lautes Tun] geriet der Gott in Unruhe. [Enlil hörte] nun ihr Geschrei; [er sprach] zu den großen Göttern: [„Zu lästig wurde mir] das Geschrei der Menschen; [infolge ihres lauten Tuns] entbehre ich den Schlaf.
- 360 [Gebt Befehl, dass ein] Kältefieber aufkomme;

*Z. 361–363 sind fast zerstört.*

- Aber er, [Atramchasis],
- 365 sein Gott war Enki, [sein] Ohr [war geöffnet]. Er spricht [mit seinem Gott], und er, sein Gott, [spricht] mit [ihm]. Atramchasis [tat seinen] Mund [auf] und sprach zu [seinem Herrn]:

- 370 „Bis wann ... [...] legen sie uns die Krankheit auf, bis [wann]?“ Enki tat seinen Mund auf [und] sprach zu [seinem] Diener: „Älteste als Senioren berufe!
- 375 [...] ..., tritt herzu zu deinem Hause! ‚Kommt herzu!‘ sollen rufen die Ausrufer, sollen sehr laut rufen im Lande: ‚Verehrt nicht eure Götter, ruft nicht an eure Göttin!
- 380 Namtaras Tor (aber) sucht auf, bringt Gebäck vor ihn! Zu ihm gelange das Röstmehl, das Opfer, damit er beschämt werde durch die Begrüßungsgeschenke und dann seine Hand abwische!“
- 385 Atramchasis nahm den Auftrag an, versammelte die Ältesten an seine Tür. Atramchasis tat seinen Mund [auf und] sprach zu den Ältesten: „Älteste als Senioren [berief ich].
- 390 [Mein Herr sagte zu mir: ‚Tritt herzu zu] deinem Hause!‘ ‚Kommt herzu!‘ So sollen] rufen die Ausrufer; [sie sollen sehr laut] rufen im Lande: [,Verehrt nicht] eure Götter, [ruft nicht] an eure [Göttin]!
- 395 [Namtaras] Tor (aber) [sucht auf, bringt Gebäck] vor ihn! Zu ihm gelange das Röstmehl, das [Opfer, dass er] beschämt werde durch die Begrüßungsgeschenke und dann seine Hand abwischt!“
- 400 [Die] ältesten hörten [sein] Geheiß (und) bauten Namtaras Tempel in der Stadt. [Es sprachen] und riefen [die Ausrufer; sie] riefen sehr laut [im Lande].
- 405 [Nicht (mehr)] verehrten sie [ihre Götter, nicht (mehr)] riefen sie an [ihre Göttin]. Namtaras [Tor] suchten sie auf, [brachten] Gebäck vor [ihn. Es gelangte zu ihm das Röstmehl, das Opfer];
- 410 [er wurde beschämt] durch die Begrüßungsgeschenke [und] wischte ab dann seine Hand. [Das] Kältefieber verließ sie, [die Götter kehrten zurück [zu ihren Opfern].

*Das Ende, Z. 415f., ist fast ganz zerstört.*

(Stichzeile:) Nicht vergingen 1200 [Jahre]. 416 (Zeilen). Erste Tafel »Als die Götter (auch noch) Mensch waren«. Ihre Zeilen sind 416. Hand des Nur-Ajja, des Schreibergehilfen. Datenformel des 12. Jahres des Ammisađuqa.

## Tafel II

### I

- 1 Nicht vergingen 1200 Jahre, da wurde das Land immer weiter, (und) der Menschen wurden immer mehr. Das Land lärmte wie Stiere; durch ihr lautes Tun geriet der Gott in Unruhe.
- 5 Enlil hörte nun ihr Geschrei; er sprach zu den großen Göttern: „Zu lästig wurde mir nun das Geschrei der Menschen; infolge ihres lauten Tuns entbehre ich den Schlaf. Schneidet ab den Menschen den Lebensunterhalt;
- 10 selbst für die dürftigste Hungerstillung sollen die Pflanzen zu wenig werden! Seine Regenwolken wische Adad weg; gut (wirkend) komme kein Hochwasser aus der Wassertiefe!
- 14/5 Der Wind fahre daher, entblöße das Land, die Wolken mögen sich prall füllen, und doch tropfe das Nass nicht herab! Es vermindere das Feld seinen Ertrag, Nisaba verriegele ganz ihre Brust!

*Im folgenden sind etwa 44–48 Verse ganz oder größtenteils zerstört; gewiss wurde die Durchführung der Plage erzählt. Ähnlich wie in Tafel I 368ff. wandte sich wohl Atramchasis wieder an Enki und erhielt von ihm den wörtlich gleichen Rat wie vor 1200 Jahren; jedoch sollte dieses Mal der Wettergott Adad von der Versagung der Opfer und Gebete ausgenommen werden:*

### II

- 11 „Adads [Tor aber] sucht auf, bringt Gebäck [vor ihn]! Zu ihm gelange [das Röstmehl, das Opfer], dass er beschämt werde [durch die] Begrüßungsgeschenke
- 15 und dann seine Hand abwische! In den Morgenstunden soll er Nebel regnen lassen; er schleiche sich noch in der Nacht ein und lasse den Tau hinabregnen; das Feld trage wie ein Dieb neunfach (die Halme)!“
- 20 Dem Adad in der Stadt erbauten sie seinen Tempel. Es sprachen und riefen die Ausrufer, sie riefen sehr laut im Lande. Nicht (mehr) verehrten sie ihre Götter, [nicht (mehr)] riefen sie an ihre Göttin.
- 25 [Adads] Tor suchten sie auf, [brachten] Gebäck vor ihn. [Es gelangte] zu ihm das Röstmehl, das Opfer; [er wurde] beschämt durch die Begrüßungsgeschenke (und) wischte dann ab seine Hand.
- 30 [In] den Morgenstunden ließ er Nebel regnen; er schlich sich noch in der Nacht ein und ließ den Tau hinabregnen; [das Feld] trug neunfach [wie ein] Dieb (die Halme). [Die schlimme Hungersnot] verließ sie jetzt;
- 35 [die Götter] kehrten nun zurück [zu ihrem Opfer].

*Hier endet die Schilderung der zweiten Reihe von Plagen. Die folgenden 8 Verse waren gewiss gleichlautend mit I 1–8. Danach umfasst Enlils Befehl zur Verhängung einer dritten Reihe von Plagen wahrscheinlich 12 Verse und die erneute Einführung von Atramchasis 2 oder 4 Verse.*

## III

- 2 [Im Tempeltor] seines Gottes betete er, setzte seinen Fuß hin. Täglich immer wieder weinte er,  
 5 trägt Räucheropfer hin in den Morgenstunden. [Mit dem] Durchblicker der Götter ist er verschworen und richtet [die Aufmerksamkeit] auf die Träume. [Mit] Enki ist er verschworen  
 10 und richtet [die Aufmerksamkeit] auf die Träume. [Er trat ein in] den Tempel seines Gottes; [vor seinem Gott] setzte er sich, weinte bitterlich. [Er trat ein in den] Tempel des Enki; [vor Enki] setzte er sich, weinte bitterlich.  
 15 ... [...] liegt totenstill da; in [...] ist sein Ohr geöffnet. ... [...] ... kennen sie; da sprach [er zu ...] des Flusses. „Er möge ... [..., möge] forttragen der Fluss; ...

*In den schlecht erhaltenen Z. 20–30 folgen weitere Wünsche, vielleicht des Atramchasis; danach ist wieder vom Fluss und von der Wassertiefe Apsu die Rede.*

*Auf drei nicht ergänzbare Zeilenreste folgt eine Textlücke von etwa 20 Zeilen; in ihnen begann gewiss die ausführliche Schilderung der besonders schlimmen dritten Reihe von Plagen.*

## IV

- 1 Droben ... [...]; drunten kam nicht [hervor] ein Hochwasser aus der Wassertiefe.] Nicht gebar der Erde Mutterleib;  
 5 eine Pflanze ging nicht auf, Menschen waren nicht zu sehen. Die schwärzdunklen Fluren wurden gelbweiß; die im Wege liegende Steppe war salzerfüllt. Ein Jahr lang aßen sie das noch Verbliebene;  
 10 im zweiten Jahr bereiteten sie das schon Aufgehäuften auf. Das dritte Jahr kam heran; da waren infolge Hungers ihre Gesichtszüge überscharf geworden. Wie mit Malz waren verdeckt ihre Gesichter; durch ein vergebliches Tun schien ihr Leben verbraucht.  
 15 Die Hochgewachsenen wirkten kurz in ihrer Gestalt; (tief) gebeugt gehen sie einher auf der Straße. Die Breitschultrigen erschienen schmal; der Hochgewachsenen ‚Stellungen‘ wurden nun zu kurz. Boten nahmen einen Auftrag an,  
 20 überschritten dann zuerst Meere. Sie standen dann, erzählten es, den Auftrag des Königs dem Fürst-Weisen Enki. Zuerst [...] ...; [...] ... [...] nun hast du mich verlassen!  
 25 [...] ... sei dein Wunsch!

*In Kol. IV und am Anfang von Kol. V fehlen etwa 50 Zeilen ganz; auf sie folgen 11 Zeilenanfänge in Kol. V. Wie zuvor gab hier Enki gewiss den Rat, wiederum allen Göttern außer einem Opfer und Gebete zu verweigern; dieser eine bewirkte dann das Ende der Plage. Wohl bald danach verkündete gewiss Enlil seine Absicht, alle Menschen durch die Sintflut zu vernichten, wogegen Enki (und Nintu?) Einspruch erhoben. Von dem Konflikt, der sich daraus ergab, handelt das Folgende:*

## V

- 12 Aprikosenparfüm immer [wieder] rochen sie [...]; voll Zorn war [Enlil über Enki: „Wir,] die großen Anunna [allesamt],  
 15 uns trieb unser Reden gemeinsam [zum Eide]. Es wachten (damals) Anu (und) Adad droben; wo aber Enki (dann) hinging, löste er den Halsring (und) bewirkte Lastenbefreiung.  
 20 Er überließ [den] Menschen den Ertrag, stellte hin [...] im ... der Sonne“. Enlil tat seinen Mund auf und sprach zum Wesir Nusku: „Zwei Verschwisterte führe man mir zu;  
 25 man bringe sie herunter vor mich!“ Die zwei Verschwisterten führte man ihm zu; dann sprach zu ihnen der Kämpfer Enlil: „Wir, die großen Anunna allesamt, uns trieb unser Reden gemeinsam zum Eide.  
 30 Es wachten (damals) Anu (und) Adad droben; ich überwachte die untere Welt. Wo aber du hingingst, [löstest du den Halsring und] bewirktest Lastenbefreiung. [Du überliebest den] Menschen den Ertrag,  
 35 [stelltest hin ... im ... der] Sonne.“

*Etwa 30 Verse fehlen ganz oder größtenteils. In ihnen muss die Einberufung einer Götterversammlung erzählt worden sein. Was es dann mit einem Bericht über die Wohltaten Adads an den Menschen auf sich hat, ist für uns nicht deutlich. Die weitere Zeilenzählung nach der Erstausgabe:*

## VI

- 10 [Niederströmen] ließ Adad seine Regengüsse; [...] wurden voll die Feldfluren, [und] Wolken verhüllten [die ... Nicht sollt ihr] Essen bringen seinen Menschen, [sollt nicht] versorgen die Fülle der Menschen mit (Korn der) Nisaba!“  
 15 [Einem Gott] nur wurde es nun leid, (weiter) dazusitzen; [in] der Versammlung der Götter überkam ihn das Lachen. [Enki] nur wurde es nun leid, (weiter) dazusitzen; [in der] Versammlung der Götter überkam ihn das Lachen. [...] üble Rede in seine Hand.

Z. 20–21 sind fast ganz zerstört.

- [...] Enki und Enlil. [„Wir, die großen Anunna allesamt, uns trieb] unser Reden gemeinsam [zum Eide].  
 25 [Es] wachten (damals) Anu (und) Adad droben; ich überwachte die untere Welt. [Wo] (aber) du (dann) hingingst, löstest du den Halsring (und) bewirktest die Lastenbefreiung. [Du] überliebest den Menschen den Ertrag, [stelltest hin] den ... im ... der Sonne.

*Gegen Ende der folgenden Textlücke von 30–32 Zeilen begann die danach folgende Rede der Muttergöttin (Nintu). Da sie teilweise wörtlich gleich ist mit der Rede in der 1. Tafel, Z. 237ff., sind verschiedene Ergänzungen nach dieser möglich.*

## VII

- 31 „Euren Tragkorb [legte ich dem Menschen auf! Ihr habt darauf der Menschheit] Geschrei beschert; den Gott habt ihr geschlachtet mit [seiner Planungsfähigkeit! Ihr] setztet euch dann hin und ihr ... [...];  
 35 [ich nahm (es)] dann auf und bringe [...]. Ihr entschlosst euch zu der Regelung [...]; sie verschwinde [gänzlich]! Lasst uns [zum] Eid veranlassen den Anführer Ea, den Fürst-Weisen“.  
 40 Enki tat seinen Mund [auf und] sprach zu den Göttern, [seinen Brüdern]: „Warum wollt ihr mich zum Eid veranlassen [...]? Soll ich meine Hand erheben gegen [meine Menschen]? Die Sintflut, von der ihr [zu mir] spricht,  
 45 wer ist das? Ich [weiß es nicht]! Soll ich denn [die Sintflut] ‚zeugen‘? Dies zu bewirken, liegt bei [Enlil]! Jeweils auswählen mögen er [und ...];  
 49/50 Šullat und [Chaniš mögen] vorangehen! Die Haltepflocke [reiße] Errakal heraus; Ninurta] gehe hin, überschwemme [das Land]!“

*Etwa 36 Zeilen sind ganz abgebrochen. Wie weit hier nach den anderen Sintflutberichten zu ergänzen ist, lässt sich nicht ausmachen; vermutlich wurde einiges anders dargestellt.*

## VIII

- 32 Eine Versammlung ... [...]; hört nicht auf die ... [...]!“ Die Götter sagten ‚das Definitive‘;  
 35 das schlimme Werk an den Menschen bewirkte Enlil.

## Tafel III

### I

- 1 Atramchasis tat seinen Mund auf uns sprach zu seinem Herrn:

*Etwa 8 Verse fehlen ganz.*

- 11 [Atramchasis] tat seinen Mund auf [und sprach] zu seinem Herrn: „[Des Traumes] Bedeutung tue mir kund; ich möchte [gemäß den] Zeichen aufsuchen sein ... .  
 15 [Enki] tat seinen Mund auf und sprach zu seinem Diener: „Im Schlafgemach möchte ich aufsuchen‘, sprichst du; den Auftrag, den ich dir sage, merke dir gut!  
 20 Wand, höre gut hin auf mich; Schilfhütte, merke dir alle meine Worte! Trenn dich von deinem Haus, baue ein Schiff! Verschmähe den Besitz, erhalte dafür dein Leben!  
 25 Das Schiff, das du bauen sollst, [... sei] würfelförmig [...]!“

*Z. 27 ganz abgebrochen.*

- [...] Gemächer, ... [...]; der Wassertiefe gleich bedache es!  
 30 Nicht soll sehen der Sonnengott sein Inneres; bedacht sei es oben und unten! Verstärkt seien die Ausrüstungen, die Verpichtung sei stark, mach alles solide! Ich werde danach für dich regnen lassen.  
 35 Fülle Vögel (und) Rohr für Fische! Er öffnete die Sanduhr, füllte sie, den Sand für die sieben Nächte der Flut (einzufüllen) trug er ihm auf. Atramchasis nahm den Auftrag an, versammelte die Ältesten zu seinem (Palast-)Tor.  
 40 Atramchasis tat seinen Mund auf und sprach zu den Ältesten: „Mit eurem Gott [stimmt] mein Gott [nicht überein]; gegeneinander in Zorn gerieten Enki und [Enlil], sie vertrieben mich nun aus [der Stadt].  
 45 Da ich nun (seit jeher) immer verehere [vor allem Enki, sagte ich (nun)] dieses Wort: [Ich kann nicht] wohnen in ... [...], [kann in] Enlils Land nicht [meine Füße setzen]. Mit den Göttern ... [...].  
 50 [Dieses] sagte mir [mein Gott Enki]“.

*Etwa 15 Zeilen sind ganz abgebrochen; gegen Ende der Lücke begann wohl die Schilderung des Baus der Arche, der in der Tafel XI des Gilgamesch-Epos in manchem anders beschrieben wird.*



## II

10 die Ältesten [...]. Der Zimmermann [trägt die Stangen], der Rohrmattenflechter [trägt *die Klammern*]. Das Erdpech [trug heran ein Kind]; ein Armer [trug den Bedarf heran].

*Z. 15–29 sind ganz oder fast ganz zerstört.*

30 Was immer der hatte, [...]; was immer hatte [...]. Reine (Tiere) ... [...]; fette (Tiere) [...] ... Er überquerte [den ... (und) brachte] hinein

35 geflügelte [Vögel] des Himmels. Vieh [...] stellt er hinein; Getier [...] aus der Steppe. ... [...] brachte er dann hinein; [...] brachte der Monatserste.

40 [Zu ...] lud er seine Leute ein; [...] zu einem Gastmahl. [...] ließ er seine Familie eintreten; [wer essen] wollte, aß, (und) wer trinken wollte, trank.

45 Er (aber) geht hinein (und) hinaus, setzt sich nicht hin (und) kauert sich nicht nieder; sein Inneres ist ganz zerstört, er speit Galle. Des Tages Aussehen änderte sich; (denn) mit einem Mal brüllte Adad in den Wolken.

50 Des Gottes Stimme hörten sie; da ward das Erdpech gebracht, dass er die Tür abdichtete. Als er ihre Tür verriegelt hatte, brüllte Adad in den Wolken. Der Wind tobte bei seinem Aufbruch;

55 da zerschnitt er das Tau (und) legte das Schiff ab.

## III

*Z. 1–4 sind fast ganz zerstört.*

5 [...] zermalmte das Ungewitter. [...] schirrten sie an; [das ... mit] seinem Huf [zertrat die ...] des Himmels. [...] das Land,

10 [wie einen Topf] zerschmiss er ihr Gebrüll. [...] stürzte heraus] die Sintflut, [wie *eine Schlacht*] kam über die Menschen die Vernichtungswaffe. [Nicht] konnte sehen der Bruder seinen Bruder; [nicht] waren sie erkennbar in der Katastrophe.

15 [Die Flut] tobt laut wie Stiere; [wie ein] mordender Adler [rauscht] der Sturmwind. [Dicht war] die Finsternis, die Sonne blieb unsichtbar; [die ...] flatterten umher wie Fliegen.

20 [... das] Tosen der Sintflut;

*Z. 21–22 fast ganz abgebrochen.*

[...] das Tosen der Sintflut; [...] wird das] Herz der Götter zum Klopfen gebracht.

25 [Enlil] geriet nun ganz außer sich; [die Götter,] seine Kinder, waren vor ihn gebracht worden. Nintu, der großen Herrin, Lippen verhüllen ihre Verängstigung.

30 Die Anunna, die großen Götter, [saßen] da in Durst und Hunger. Die Göttin sah (es), weint, sie, die Hebamme der Götter, die weise Mami. Der Tag soll immer wieder finster werden;

35 erneut werde er ganz dunkel! Wie konnte ich in der Versammlung der Götter mit ihnen den endgültigen Befehl geben!

40/1 wie jene Tiruru (aber) die Verschwörung abgeschafft. „Für mich selbst und ganz körperlich vernahm ich ihr mich belastendes Geschrei.

44/5 Über mir wurden wie Fliegen die Nachgewachsenen; nun aber ich, wie denn soll mein Wohnen sein? Im Haus der Wehklagen ist erstorben meine Stimme! Ich werde nach oben davongehen in den Himmel;

49/50 sonst müsste ich bleiben im Hause der *schwer Gefährdeten*. Wohin war denn Anu gegangen, der den Entschluss gefasst hatte, dessen Geheiß die Götter, seine Kinder, gehört hatten? Er, der ohne rechte Überlegung die Sintflut herbeigeführt, die Menschen allesamt der Katastrophe ausgeliefert hat?“

*3 Zeilen fehlen ganz.*

## IV

es klagte Nintu, [...].

5/6 „Zwei Fluten erzeugt das [...] Meer; wie Libellen füllten sie den Fluss! Wie ein Floß trieben sie an die (früheren) Auen; wie ein Floß trieben sie auf der Ebene ans Ufer.

10 Ich sah es und weinte über sie; ich brachte zu Ende mein Wehklagen über sie.“ Sie weinte und verhalf dadurch ihrem Herzen zum Aufatmen; es klagte Nintu, ihre Sehnsucht wurde (dadurch) laut.

15 Die Götter mit ihr weinten über das Land; sie wurde des Jammers satt, durstete nach Bier. Wo sie sich weinend hingesetzt hatte,

19/20 ließen sie sich wie Schafe nieder, tranken sich satt an der Rinne. Voll Durst waren ihre Lippen infolge der *Verängstigung*; infolge des Hungers verkrampten sie sich zitternd. Sieben Tage, sieben Nächte

25 ging (nieder) der Wolkenbruch, das Ungewitter, [die Sintflut].

*Es folgt eine Lücke von etwa 50 Zeilen, von denen nur ganz geringe Reste erhalten sind. Der Text setzt wieder ein mit der Schilderung des Opfers nach dem Ausstieg aus der Arche:*

V

- 30 Daraufhin [...]; er legte hin [...]. Es regnet [...]: [...] ... [Es rochen die] Götter den Duft,  
 35 waren [wie Fliegen] über dem Opfer versammelt. [Als] sie das Opfer genossen hatten, erhob sich Nintu,  
 und sie alle beschwerten sich.  
 39/40 „Wohin ist gegangen Anu, der den Entschluss gefasst hatte? Enlil (jedoch) kam heran zu dem  
 Räucheropfer, der ohne rechte Überlegung die Sintflut herbeigeführt und die Menschen allesamt der  
 Katastrophe ausgeliefert hatte. Euer Reden hatte euch zur Vernichtung getrieben,  
 45 (dadurch) wurden ihre Gesichtszüge verdunkelt.“ Sie kam dann (mit der Hand) heran an die großen  
 Fliegen(geschmeide), die Anu (ihr) umgehängt hatte angesichts der Götter. Mir steht zu die Klage über sie,  
 sie sei mein Schicksal!  
 50 Er hole mich heraus aus dem schlimmen [Zustand] (und) öffne mein Gesicht! Ich möchte fortgehen am  
 Morgen [...];

VI

- 1 im Lande [... Diese] Fliegen(geschmeide) seien der Lapislazuli für [meinen] Hals; ich will bedenken die  
 Tage [...].  
 5 Da erblickte das Schiff [der Kämpfer Enlil]; des Zornes war er voll gegen die Igigu. „Wir, die großen  
 Anunna allzumal, uns hatte unser Reden gemeinsam zum Eid getrieben. Woher konnte ein Mensch  
 überleben in der Katastrophe?“  
 10 Anu tat seinen Mund auf und sprach zum Krieger Enlil: „Wer kann dieses tun außer Enki?  
 15 [Eine] Schilfhütte lässt er das Geheiß eröffnen.“ [Enki] tat seinen Mund auf [und sprach] zu den großen  
 Göttern: [„Gewiss] tat ich (es) in eurer Gegenwart; [gewiss] verbarg ich [ihr] Leben!

*3 Verse sind fast ganz zerstört.*

- [... und lass aufatmen] dein Herz! [...], auch vergib!  
 25 [Dem] Schuldigen leg auf deine Strafe, [auch] jedwedem, der dein Wort beiseite schieben will!

*Etwa 12 Verse sind fast ganz zerstört.*

- [Nachdem ...] ‚gesetzt‘ hatte(n),  
 40 [da ließ ich] aufatmen mein Herz!“ [Enlil] tat seinen Mund auf und sprach zu Enki, dem Fürst-Weisen:  
 [„Wohlan, den] Mutterleib Nintu rufe, dann beratet [du] und sie in der Versammlung!“  
 45 [Enki] tat seinen Mund auf und [sprach] zum Mutterleib Nintu: [„Du bist der] Mutterleib, der die  
 Geschicke bewirkt; [schaffe ...] den Menschen!

*4 Verse fehlen fast ganz; in ihnen schlug Enki der Nintu vor, zwei Gruppen von todwirkenden Wesen zu schaffen.*

VII

- 1 Darüber hinaus gebe es eine dritte (Gruppe) unter den Menschen! Unter den Menschen (werde), die  
 geboren hat, eine Nichtgebärende! Es wirke unter den Menschen die ‚Tilgerin‘;  
 4/5 sie packe das Kind auf dem Schoß derer, die (es) geboren hat! Bestelle (ferner) ...-Priesterinnen,  
 Oberpriesterinnen und ...; sie seien Unberührbare, verwehre (ihnen) das Gebären!  
 10 Bestelle ... [...] ... und eine ‚Brachliegende‘, [eine ... und eine] ‚Geweihete‘!

*Die von den nächsten etwa 50 Versen erhaltenen Reste sind zu gering, um über ihren Inhalt fundierte Aussagen zu ermöglichen. Die mit Kol. VI 45 begonnene Thematik war mit VII 11 gewiss noch nicht abgeschlossen. Die zwischen Enki und Nintu vereinbarte Beschränkung der Vermehrung der Menschen durch verschiedene Maßnahmen half dann dazu, dass die Gegensätze zwischen den Anunna und den Igigu sowie zwischen Enlil und Enki ausgeglichen werden konnten. Vermutlich eine weitere Götterversammlung brachte dann den Friedensschluss und mit ihm als letztes auch die Rehabilitierung des vorher so hart angegriffenen Enlil. Auch Enki wurden seine eigenmächtigen Handlungen offenbar verziehen. Die letzten Verse lauteten:*

VIII

- 8 es entstanden [...]. Dass wir die [Sintflut] herbeigeführt haben  
 10 (und) ein Mensch überlebte [in der Katastrophe]! Du, (Enlil), bist der Berater der [großen Götter]; auf  
 [deine] Weisungen hin habe ich den Kampf herbeigeführt.  
 15 Zu [deinem] Ruhm mögen diesen Gesang hören die Igigu und deine Großtaten vernehmen! Die Sintflut  
 habe ich besungen für die Gesamtheit der Menschen; hört hin!“